

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 190 (2024)

Heft: 5

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesrat beschliesst Beitritt zur «European Sky Shield»-Initiative

Mit der Teilnahme an der European Sky Shield Initiative (ESSI) vergrössert die Schweiz ihre internationalen Kooperationsmöglichkeiten. Der Bundesrat hat Mitte April die Beitrittserklärung zum ESSI Cooperative Procurement Framework Memorandum of Understanding genehmigt. Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht eine bessere Koordination von Beschaffungsvorhaben, der

Ausbildung sowie logistischer Aspekte im Bereich der bodengestützten Luftverteidigung. Bei der ESSI handelt es sich um eine Initiative Deutschlands zur bodengestützten Luftverteidigung in Europa. Die Initiative wurde im August 2022 lanciert und gründet auf der Notwendigkeit, die Luftverteidigung in Europa zu stärken und die Anstrengungen besser zu bündeln. Mittlerweile haben elf Staaten

die Beitrittserklärung zum MoU unterzeichnet. Die ESSI bezweckt, Beschaffungsvorhaben zur Luftverteidigung in Europa besser zu koordinieren und allenfalls zu bündeln, um bei der Beschaffung von Systemen Skaleneffekte zu nutzen und die Interoperabilität zwischen den Partnerländern zu verbessern. Damit werden auch Kooperationen in der Ausbildung, im Unterhalt der Systeme und

in der Logistik ermöglicht. Für die Schweiz steht bei der Teilnahme an der ESSI in erster Linie eine bessere Koordination von Beschaffungsvorhaben, der Ausbildung sowie logistischer Aspekte im Bereich Bodluft im Vordergrund. In einem nächsten Schritt werden nun die Aussen- und Sicherheitspolitischen Kommissionen der eidgenössischen Räte zum Beitritt konsultiert. *vbs*

Die Armee leistete im Jahr 2023 5,36 Millionen Diensttage

2023 haben die Angehörigen der Schweizer Armee 5,36 Millionen Diensttage geleistet; das sind rund 46 000 Tage mehr als 2022.



Die Armee half bei den Aufräumarbeiten nach dem Sturm in La Chaux-de-Fonds mit.
Bild: Patrick Thöni, VBS

Die Truppenaufwände belaufen sich auf 192,9 Millionen Franken und stiegen somit im Vergleich zum Vorjahr (2022: 180,1 Millionen Franken) um 12,8 Millionen Franken. Diese Abweichung erklärt sich zu einem grossen Teil durch die Einführung der neuen Soldansätze ab 2023. In Operationen, Einsätzen und für Unterstützungsleistungen leistete die Armee 188 513 Diensttage, was gegenüber dem Vorjahr (2022: 200 214) einer Abnahme um rund 6 Prozent entspricht. Dieser Rückgang erklärt sich dadurch, dass die Armee 2023 weniger Assistenzdienste übernommen hat als 2022. Im

letzten Jahr erfolgten insgesamt fünf subsidiäre Einsätze in der Schweiz und einer im Ausland. So wurden Armeeingehörige insbesondere bei der Einrichtung und dem Betrieb von Infrastrukturen sowie der Grundversorgung von schutzsuchenden Personen eingesetzt. Am WEF in Davos leisteten sie im Rahmen eines Assistenzdienstes 58 306 Diensttage, das sind 18 322 Tage weniger als im Vorjahr. Während des Globalen Flüchtlingsforums in Genf wurden 4483 Diensttage geleistet. Unter dem Titel «militärische Katastrophenhilfe» liefen Einsätze bei der Bekämpfung des Waldbrandes

oberhalb von Bitsch (VS), der Bewältigung von Sturmschäden in La Chaux-de-Fonds sowie bei der Bekämpfung von Waldbränden in Griechenland. Der Leistungsumfang bei den Friedensförderungsdiensten im Ausland blieb mit 91 432 Diensttagen im Vergleich zum Vorjahr stabil. Unterstützungsleistungen gemäss der Verordnung über die Unterstützung ziviler oder ausserdienstlicher Tätigkeiten mit militärischen Mitteln – zum Beispiel für eidgenössische Schwingfeste oder Skirennen – erbrachte die Armee für 86 Anlässe, was in gesamthaft 19 674 Diensttagen resultierte. *vbs*

KOG St. Gallen sieht dringenden Handlungsbedarf in Schweizer Sicherheitspolitik

An der von über 80 Offizieren besuchten Mitgliederversammlung der kantonalen Offiziersgesellschaft St. Gallen Mitte März wurden nebst den statutarischen Geschäften, welche grösstenteils einstimmig genehmigt wurden, auch aktiv über die aktuelle geopolitische Lage diskutiert. Der Ernst der Lage in Europa scheint laut Medienmitteilung von allen EU-Staaten er-

kannt zu sein, nur die Schweiz schaue momentan noch zu. Die im vergangenen Jahr beschlossene Neupositionierung der KOG wurde konsequent umgesetzt. Es wurden jeweils Wahlempfehlungen für alle Wahlen abgegeben. Für 2024 sind Anlässe mit dem Fokus auf die Positionierung als sicherheitspolitische Beraterin geplant, welche sich über das ganze Jahr verteilen. Das

Parlamentariertreffen wird erneut durchgeführt und weitere Anlässe sind in Organisation. Im öffentlichen Impulsreferat stellte Georg Häsler, Redaktor der NZZ, Experte für Sicherheitspolitik und selbst Oberst im Heeresstab, eindeutig fest, dass die Armeefinanzierung mit 1 Prozent BIP bis 2030 alternativlos sei. Die Verzögerung bis 2035 würde bedeuten, dass der Armee rund 13 Mrd. Franken verloren

gingen. Weitaus schlimmer ist hingegen, dass damit ein weitgehender Funktionsverlust der Bodentruppen hinzunehmen wäre, weil dann nicht mehr rechtzeitig Rüstungsmaterial beschafft und Fertigkeiten erhalten werden könnten. Während rundum mit einer baldigen Eskalation gerechnet wird, halte die Schweiz am Szenario von 10 bis 15 Jahren fest. *KOGSG*

swiss made 
 Kompetenz und Leistung
 für Schutz und Sicherheit

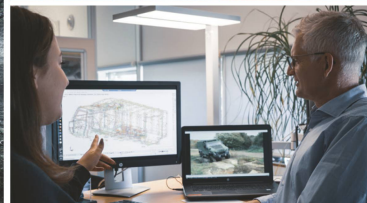
GENERAL DYNAMICS
 European Land Systems–Mowag



DURO

EAGLE

PIRANHA



gdels.com

We Enable Military Mobility

Banner

THE POWER COMPANY

POWER & KOMFORT
BUFFALO BULL AGM

NEU

DIE FERN-LKW POWER MIT AGM-TECHNOLOGIE
 Maximale Startpower bei höchstem Wohnkomfort im Fern-LKW. Mit der Buffalo Bull AGM kein Problem! Profitieren auch Sie von der optimalen Starter- und Bordnetz-batterie für Fern-LKW im härtesten Dauereinsatz. Damit sind selbst bei höchstem Wohnkomfort und Nutzung der größten Stromverbraucher verlässlicher Motorstart und optimale Bordnetzversorgung garantiert.

Banner BUFFALO BULL AGM – die beste Energieversorgung für jeden Fern-LKW.

FINDEN SIE HIER ALLE INFORMATIONEN ZU DEN VORTEILEN DER NEUEN BUFFALO BULL AGM.



bannerbatterien.com

LEITBETRIEBE AUSTRIA 

Chef Armeestab bei den militärischen Berufskadern

Nach der Begrüssung der Ehrengäste, darunter Ständerätin Binder-Keller, Nationalrätin Seiler Graf, Nationalrat Theiler, aktiver und ehemaliger HSO, und der Mitglieder führte Brigadier aD Stocker, Präsident der Sektion militärische Berufskader der Vereinigung der Kader des Bundes, durch den statutarischen Teil der Generalversammlung Anfang April. Bei den Wahlen wurde der Präsident bestätigt. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Divisionär Claude Meier gewählt, zum neuen Kassier Oberleutnant Michael Kuhnen. Major i GSt Marc Patrick Roth wurde als Sekretär und Oberstleutnant i GSt Patric Kübler neu in den Vorstand gewählt.

Divisionär Alexander Kohli, Chef Armeestab, hielt das Gastreferat zum Thema «Verteidigungsfähigkeit – es geht ums Ganze». Zunächst skiz-

zierte er die Bedrohungslage, charakterisiert durch Volatilität und Unberechenbarkeit, eine polarisierte Weltordnung und eine Sicherheitsordnung unter Druck, wodurch militärische Mittel in den Vordergrund rückten. Bedrohungen ergäben sich aus Versuchen, Schwachstellen freiheitlicher Gesellschaften auszunutzen, aber auch aus dem Einsatz von Distanzwaffen, aus der vernetzten Wirkung von Systemen in allen, auch urbanen Räumen, sowie aus der Gleichzeitigkeit von Aktionen. Eine Verlagerung der Prioritäten der USA in Richtung Naher und Mittlerer Osten beziehungsweise Südchinesisches Meer zwingt zur Übernahme von mehr Selbstverantwortung bei der Verteidigung durch Europa, was auch von der Schweiz fordere, den Umbau zur Verteidigungsfähigkeit voranzutreiben. Nach der

Erläuterung bestehender Fähigkeitslücken und dem Hinweis auf das bevorstehende Nutzungsende vieler Systeme zeigte Kohli die Zyklen fähigkeitsbasierter Streitkräfteentwicklung auf. Zentrale Elemente der Verteidigungsdoktrin seien ein zeitlich und räumlich weiter gefasster Verteidigungsbegriff (Schwächen/Zerschlagen von gegnerischen Kräften bereits ausserhalb der Landesgrenzen), Aktionen im Informationsraum, vernetzte Führung sowie zonengebundene Verteidigung in zwei Schwergewichtszonen. Bei der Transformation der Streitkräfte stehen das Dienstpflichtmodell (Ziel: Heranführung aller Bürger an die Verantwortung für die Schweiz), Digitalisierung, Resilienz und Partnerschaften im Sensor-Nachrichtenföhrungs-Wirkungs-Verbund (SNFW) im Vordergrund. Die

Digitalisierung müsse die Geschwindigkeit des SNFW ins Zentrum stellen. Betont wurden Fähigkeiten in den Bereichen Führung/Vernetzung/Nachrichtendienst (Degradationsfähigkeit), Wirkmittel/Mobilität (Wirkung über grosse Distanzen), Beweglichkeit/Logistik/Sanität («Kriegslogistik»), IKT (neue digitale Plattform), Infrastruktur und Interoperabilität. Zentral seien gesicherte Finanzen, wobei unterschiedliche Zeitrahmen (2030/2035) mit den entsprechenden Konsequenzen präsentiert wurden. Zu den Kernbotschaften von Kohli gehörte, dass Alimentierung nur mit einem neuen Dienstpflichtmodell sichergestellt sei; verteidigen heisse helfen, schützen, kämpfen zu gleicher Zeit im gleichen Raum, Unterstützung ziviler Behörden bleibe Auftrag der Armee und die Friedensförderung werde ausgebaut. *RSB*

Föhrung ist Handwerk mit feldgrünem Boden

Im Zentrum des geschäftlichen Teils der 191. Delegiertenversammlung der Kantonal Bernischen Offiziersgesellschaft (KBOG) Mitte März stand die Wahl des neuen Präsidenten. Auf Oberstleutnant i GSt Michael Hirschi folgt Major Patrick Demierre aus dem Vorstand OG Biel-Seeland. Neu in den Vorstand stösst Major i GSt Marc Roth. Divisionär Daniel Keller, Kommandant der Ter Div 2, meinte als Gastredner zum Thema Föhrung, dass diese solides Handwerk sei. Föhren heisse immer entscheiden, allenfalls auch Unangenehmes oder Unbequemes. Mit zunehmender technologischer Entwicklung und starken Veränderungen der Gesellschaft wandelte sich auch das Föhrungsverhalten,

aber nicht die Föhrung an sich. Immer noch müsse der Soldat informiert, motiviert und überzeugt werden. Anhand des Anforderungsprofils für Kader kristallisierte Keller die vier wichtigsten Punkte heraus. Das Profil des künftigen Kaders umfasse respektvollen Umgang mit Menschen, Material und Ressourcen als Basis von Vertrauen. Föhrung erfordere hohe Einbindungsfähigkeit, also die Stärken aller zu einem Team formen und Auftragstaktik leben. Kader sorgten für Verständnis, indem Daten und Fakten in Wissen umgewandelt und so nutzbar gemacht würden. Die Föhrungsperson sei ein «Macher», der selbst mittendrin stehe und sich durch Umsetzungsfähigkeit auszeichne. *Ursula Bonetti*

F-5 Tiger sollen doch ausser Dienst gestellt werden

Nachdem National- und Ständerat im Herbst 2022 auf die beantragte Ausserdienststellung der Kampfflugzeuge F-5 Tiger nicht eingetreten waren, nimmt der Verband Militärischer Gesellschaften Schweiz (VMG) überrascht zur Kenntnis, dass die F-5 Tiger nun doch bis Ende 2027 ausser Dienst gestellt werden sollen. Erneut werden fast ausschliesslich Kostenfaktoren ins Feld geführt. Mit dem Wegfall der Tiger stünde die Patrouille Suisse vor einer ungewissen Zukunft. Der VMG stellt sich klar gegen eine solche Ausserdienststellung der F-5 Tiger, zumal die Kampffjets bei jährlichen Betriebskosten von rund 40 Mio. Franken vergleichsweise günstig sind und für die Schweizer

Armee weiterhin ihre Bedeutung im Rahmen des Luftkampftrainings, der Zieldarstellung sowie der Schulungen und Testflüge haben. Die amerikanische Luftwaffe hält deshalb bis 2050 am Einsatz der F-5 fest. Mitte März haben die amerikanischen Streitkräfte den ersten von schon früher ausser Dienst gestellten 22 F-5 Tiger in Emmen abgeholt. Das Bundesamt für Rüstung Armasuisse verkaufte diese bereits im Jahr 2020. *ASMZ*

Schweiz übernimmt Transportkompanie der Kfor

Im April hat in Kosovo der Wechsel vom 49. zum 50. Swisscoy-Kontingent stattgefunden. Unter dem Kommando von Oberst Cyrus Wagner beginnt

das neue Kontingent seinen Einsatz erstmals mit einem erhöhten Bestand von 215 Armeeehörigen. Die zusätzlichen Kräfte ermöglichen es der Schweiz, die

Führung der multinationalen Transportkompanie der Kosovo Force (Kfor) zu übernehmen und dadurch den Beitrag zur Sicherheit und Stabilität

auf dem Westbalkan zu erhöhen. Damit sind über 80 Prozent der Schweizer Elemente direkt der Kfor zur operationellen Auftragsbefüllung zugeteilt. *Swissint*

Rekrut bei Motorradunfall nahe Buochs verstorben

Am 20. März ist es auf der Autobahn A2 bei Buochs (NW) zu einem tödlichen Verkehrsunfall gekommen. Ein Rekrut kollidierte mit seinem Motorrad mit der Mittelleitplanke und stürzte. Die Rettungskräfte konnten den Rekruten nicht mehr reanimieren. Der Rekrut der Verkehrs- und Transport-Schulen 47 kollidierte aus unbekanntem Gründen auf der Autobahn A2

von Süden her kommend auf der Höhe der Einfahrt Buochs mit seinem Motorrad mit der Mittelleitplanke. Weitere Fahrzeuge waren nicht am Unfall beteiligt. Dieser geschah in der 10. RS-Woche im Rahmen einer Verschiebungübung der ganzen Kompanie in einzelnen Gruppen vom Monte Ceneri nach Thun. Die Militärjustiz hat eine Untersuchung aufgenommen. *VBS*

Abschied vom Museum am Rheinflall

An seinem Museumstag Anfang April nahm das Museum im Zeughaus in Schaffhausen Abschied von seiner grossen Dependence in Neuhausen. Den Mietvertrag für die Halle unter dem Namen «Museum am Rheinflall» will die SIG Gemeinnützige Stiftung nicht verlängern. Die Besitzerin plant für die Halle 1 eine neue Nutzung. Es ist deshalb die letzte

Gelegenheit, die Ausstellungen «Motorisierung und Mechanisierung der Schweizer Armee» und «Der Rheinflall, Hindernis – Kraftquelle – Naturwunder» zu sehen. Die Vereinsverantwortlichen sind in Verhandlung für eine «sehr attraktive Alternative» zum Ausstellungsort für die Panzer, Geschütze und Fahrzeuge. *ASMZ*



ECHO AUS DER LESERSCHAFT

Die aktuellen Totengräber

Zu den Berichten «Pflichtabonnement für ASMZ wird abgeschafft» und «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024 Zuerst ein grosses Kompliment an die Macher der ASMZ. Als ehemaliger Offizier ist diese Zeitschrift für mich Pflichtlektüre. Ich kenne kein anderes Blatt, das so gut und tiefgründig über militärische Belange informiert. Danke.

Nun schafft auf Antrag der Aargauer die Delegiertenversammlung die Pflichtlektüre ab. Dies in den aktuell unsicheren Zeiten, was allen Offizieren klar sein sollte. Das ist für mich völlig unverständlich. So wird die ASMZ wohl bald eingehen! Sehr, sehr schade. Ob die Aargauer stolz drauf sind? Auch beim Schweizerischen Studentenverein mit 6000 Mitgliedern ist unser teures Vereinsblatt Civitas ein Dauerthema. Wir begegnen dem mit einem Onlineangebot und einem monatlichem Bulletin per E-Mail sowie durch Einbezug von Aktiven, also Studierenden, in die Redaktionsarbeit.

Hans Ruppner,
Hptm aD, Dr. pharm.,
7260 Davos

Lieber die ASMZ als eine Mitgliedschaft

Zum Bericht «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024

Was ist bloss mit den SOG-Delegierten los? Die einen wollen den Präsidenten kippen und scheitern mit ihrer Palastrevolution, die andern greifen aus dem Hinterhalt an und schießen das ASMZ-Obligatorium ab. Ich kann nur bestätigen: Die ASMZ ist mein Hauptlink als Schweizer Offizier ausser Dienst zur aktiven Armee. Vor die Wahl gestellt, würde ich als ehemaliger Präsident der KOG Schaffhausen

klar dem ASMZ-Abo den Vorrang gegenüber der Mitgliedschaft in der OG geben. Wie kann es sein, dass ein Antrag der Aargauer OG von dermassen grosser Tragweite zur Abstimmung zugelassen wird, obwohl er nur zwei Wochen vor der Delegiertenversammlung eingereicht wird? In einer Milizorganisation reicht eine Frist von zwei Wochen niemals aus, um eine seriöse Diskussion des Themas in den Regionen zu ermöglichen. Hier hat die Corporate Governance versagt. Ich wage zu bezweifeln, dass die Delegierten bei diesem Thema im Sinn der Mehrheit ihrer Mitglieder entschieden haben.

Harald Jenny,
Maj a D, Alt-Präsident KOG Schaffhausen,
Verwaltungsratspräsident SICOA AG,
8212 Neuhausen am Rheinflall

Überrascht und verärgert

Zum Bericht «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024

Mit Überraschung, aber auch einer gewissen Verärgerung nahm ich, selbst einst Sektionspräsident und Mitglied des SOG-Vorstandes, vom Beschluss der jüngsten SOG-Delegiertenversammlung Kenntnis, wonach das ASMZ-Pflichtabonnement abgeschafft wurde. Das äusserst kurzfristige, wohl geradezu handstreichartige Vorgehen der Aargauer Offiziersgesellschaft ist eine zudem unkameradschaftliche Peinlichkeit und Zeichen von kaum überbietbarer Arroganz, weil gemessen an den heute nicht absehbaren Konsequenzen mit dem Grundgedanken der in Art. 2 der Statuten verankerten Zweckbestimmungen der SOG kaum vereinbar. Es weist sich, dass die Statutenbestimmung in Art. 10 bezüglich Einberufung der Delegiertenversammlung sowie Einbringen von Anträgen nicht richtig durchdacht war.

Bei Lichte besehen wurden von den Aargauern die Konsequenzen nicht richtig bedacht, der ASMZ schlicht der Stecker gezogen. Als ehemaliger Kommandant mechanisierter Truppen bin ich mir rasche Entscheidungen gewohnt, aber stets nach einer sauberen Lagebeurteilung. Kommissionspräsident Oberst i Gst Thomas Hauser mutmasst völlig zu Recht, dass es die Aargauer an einer sauberen Lagebeurteilung mit Erarbeiten und Abwägen von verschiedenen Möglichkeiten ermangeln liessen. Ein Blick in den Aargauer Vorstand bestärkt mich in dieser Vermutung: einerseits kein Gst Of und andererseits ein Berufsstaboffizier als Präsident. Es würde mich nicht wundern, wenn der Überfall der Aargauer im Ergebnis den Todesstoss für die ASMZ bedeuten würde, was eine unerwünschte Schwächung der SOG zur Folge hätte. Dem ASMZ-Kommissionspräsidenten wünsche ich eine glückliche Hand bei der Bewältigung der dadurch entstandenen unkomfortablen Situation.

Hans-Jacob Heitz,
Oberst i Gst a D, Advokat und alt Bundesverwaltungsrichter,
8708 Männedorf

Wenig fundierter Angriff

Zu den Berichten «Pflichtabonnement für ASMZ wird abgeschafft» und «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024
Als langjähriges OG-Mitglied und begeisterter Leser der ASMZ finde ich den wenig fundierten Angriff der Aargauer OG auf das ASMZ-Pflichtabo irritierend und beschämend. Ausgerechnet in Zeiten, wo Kriege, multiple Krisen und brutale Diktaturen unsere Freiheit und Demokratie bedrohen, scheint – nebst der blinden Bundespolitik – leider auch bei einigen Offizieren die Zeitenwende offensichtlich noch nicht angekommen zu sein! Der meines Erachtens mehr als dürftig abgestützte Delegiertenentscheid wirft zudem sowohl juristisch wie basisdemokratisch einige Fragen auf: Wurde der AOG-Antrag gemäss Art. 10 der Statuten eingereicht? Welche Haltung hat der SOG-Vorstand zu diesem Überraschungs-Coup eingenommen? Wieso hat der SOG-Vorstand angesichts der Tragweite und der Statutenrelevanz des AOG-Antrages nicht vorgängig ein Diskussions- und Vernehmlassungsverfahren unter den SOG-Mitgliedern und der ASMZ-Leserschaft durchgeführt? Wurde den Delegierten eine ausreichende Vorlaufzeit für eine seriöse Meinungsbildung und Ausarbeitung allfälliger Gegenvorschläge eingeräumt? Auf welchen Grundlagen und Instruktionen basierte das Abstimmungsverhalten der Delegierten? Aufgrund obiger Fragen und angesichts der Bedeutung der ASMZ als Bindeglied zwischen SOG und aktiven sowie aD-Offizieren – wie auch als wichtige Stimme für eine glaubwürdige Landesverteidigung gegenüber Politik und Gesellschaft – ist die SOG aufgefordert, auf diesen fragwürdigen Entscheid zurückzukommen und Platz für eine breite Diskussion und Lösungsfindung zu schaffen, frei nach dem Motto «reculer pour mieux sauter»!

Willy Gerber,
Hptm aD,
9436 Balgach

Ein Rückkommen ist nötig

Zu den Berichten «Pflichtabonnement für ASMZ wird abgeschafft» und «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024
Die kurzsichtig und rappenspalterisch gedachte Abschaffung des ASMZ-Pflichtabos löst kein Problem, sondern schafft welche. Sinken die Mitgliederzahlen der SOG und deren Sektionen, vermindert sich

auch die ASMZ-Leserschaft und mit ihr das Interesse, in der Zeitschrift zu inserieren. In der ASMZ spiegeln sich die Probleme der SOG und nicht umgekehrt. Also sind die Hebel bei der SOG anzusetzen und nicht mit einem Schildbürgerstreich bei der ausgezeichnet redigierten Zeitschrift. Die Aufgabe lautet, mit einer attraktiven SOG-Tätigkeit neue Mitglieder zu gewinnen, wofür die Abschaffung des Pflichtabos gewiss kein besonders zündendes Argument ist. Wer merkt schon, ob er 30 Franken bezahlt oder nicht. Ich bin dafür, die ASMZ an der nächsten Delegiertenversammlung im Sinne eines Rückkommens nochmals zu traktandieren und eine Lagebeurteilung und Entschlussfassung sicherzustellen, die über das eigene Béret hinausreicht.

Alex Bänninger,
Oberstlt Geb Inf a D,
9507 Stettfurt

Ausgerechnet jetzt!

Zu den Berichten «Pflichtabonnement für ASMZ wird abgeschafft» und «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024
Spätestens seit dem brutalen Überfall Russlands auf die Ukraine dürfte allen klar sein, wes Geistes Kind der Autokrat im Kreml ist. Wir erleben keine Neuauflage des Kalten Krieges. Heute bedrohen subtilere Mittel die globale Sicherheit. Welcher Art sie sind, schlüsselt die ASMZ seit Jahren umfassend auf. Und ausgerechnet jetzt gefährdet eine knappe Mehrheit der SOG-Delegierten die weitere Herausgabe dieser so wichtigen Militärzeitschrift. Die Offiziere sollten eigentlich wissen, dass es nicht nur nichts Vergleichbares gibt auf dem deutschschweizerischen Medienmarkt, sondern auch nichts derart Preiswertes wie das Vorzugsabonnement für Mitglieder der Offiziersgesellschaften. Wer behauptet, die ASMZ werde ja doch nicht gelesen, entlarvt sich selbst. Bringen die Offiziere diese Stimme zum Verstummen, marginalisieren sie sich, setzen sie ein fatales Zeichen. 190 Jahre Tradition verdienen mehr Respekt. Der Vorstand der SOG wäre gut beraten, für Statutenänderungen ein qualifiziertes Mehr einzuführen, um Zufallsresultate bei so entscheidenden Fragen künftig zu vermeiden.

Irène Thomann,
Hptm aD,
8400 Winterthur

Austritt aus der SOG in der Konsequenz

Zu den Berichten «Pflichtabonnement für ASMZ wird abgeschafft» und «Die Zukunft der ASMZ ohne Pflichtabo» in der ASMZ 4/2024
Ich weiss nicht, mit welcher Begründung die Delegierten der SOG in Lugano das Pflichtabo abgeschafft haben; für mich jedenfalls unverständlich und ein Fehlentscheid. Ich bin mit Jahrgang 1941 vermutlich nicht der einzige, der nur noch just wegen dieses Pflichtabos Mitglied einer lokalen SOG ist. Für die Teilnahme an Kursen, Exkursionen etc. fühle ich mich zu alt, nicht jedoch, um noch Interesse an Dingen zu haben, die man nur in der ASMZ liest. Daher sehe ich mich veranlasst, per Ende Jahr aus der SOG auszutreten, und hoffe, dass möglichst viele dies auch tun werden, damit die Delegierten die Tragweite ihres Beschlusses erkennen.

Valentin Audétat,
7000 Chur